

Folgen Sie unserer „100 Jahre Neues Frankfurt“-Spur durchs Museum. Sie finden die entsprechenden Inhalte in der Bibliothek, in der Wechselausstellung sowie in der 3. Etage der Dauerausstellung, markiert mit diesem Logo:



Auch auf unserer Website finden Sie Inhalte speziell zum Thema „100 Jahre Neues Frankfurt“.



Jüdisches Museum Frankfurt  
Bertha-Pappenheim-Platz 1  
60311 Frankfurt am Main

Öffnungszeiten  
Di–So 10:00–18:00 Uhr  
Do 10:00–20:00 Uhr

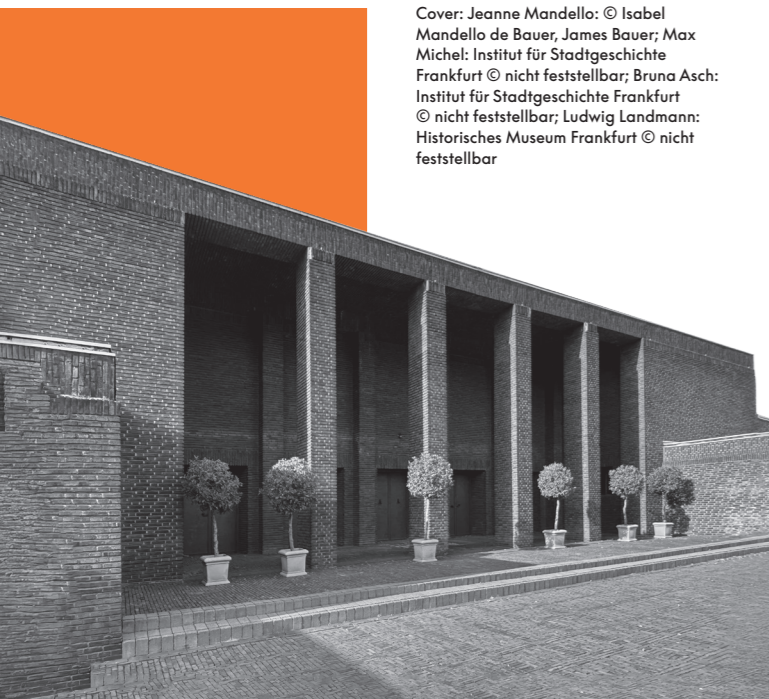
[www.juedischesmuseum.de](http://www.juedischesmuseum.de)



RMV-Haltestelle  
Willy-Brandt-Platz  
U-Bahn-Linien 1, 2, 3, 4, 5, 8  
Straßenbahn 11, 12, 14

Fotos: Fritz Nathan: © Doris Nathan; Erna Pinner: © The Estate of Erna Pinner; Ferdinand Kramer: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, Urheber Paul Wolff, © Gemeinfrei; Ilse Bing: Historisches Museum Frankfurt © Estate of Ilse Bing, James Bauer; Ernst May: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt © unbekannt; Nelly Schwabacher: © United States Holocaust Memorial Museum Collection, Schenkung Michael G. Rossmann; Hans Flesch: © Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv, Nini & Carry Hess; Ludwig Wolpert: Familie Wolpert; Neuer Jüdischer Friedhof Frankfurt, Architekt Fritz Nathan

Cover: Jeanne Mandello: © Isabel Mandello de Bauer, James Bauer; Max Michel: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt © nicht feststellbar; Bruna Asch: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt © nicht feststellbar; Ludwig Landmann: Historisches Museum Frankfurt © nicht feststellbar



## Ernst May (1886–1970)

↪ 25.11.25–04.01.26

1886 als Sohn von Jenny Clara May, geb. Pollitz, und des Lederwaren-Herstellers Adam May in Frankfurt geboren, wird der Architekt Ernst May 1925 von Oberbürgermeister Ludwig Landmann zum Stadtbaurat ernannt. Mit seinem Team junger Architekten, Gestalter und Techniker wird er zur zentralen Figur des Neuen Frankfurt. Prägend hierfür sind der Siedlungsbau und die Einführung genormter Bauteile, aber auch ein sozialreformerischer Ansatz. 1930 folgt May einer Einladung in die Sowjetunion und entwirft Bebauungspläne für Industriestädte. Als ihm klar wird, dass er seine Konzepte unter Stalin nicht realisieren kann, verlässt er Ende 1933 die UdSSR. Da ihn Goebbels in einer Radioansprache direkt angreift, emigriert May nach Ostafrika. Dort erwirbt er eine Farm und eröffnet ein Architekturbüro. Nach 1945 kehrt er zurück und arbeitet in Hamburg, Wiesbaden und Mainz.



## Nelly Schwabacher (1899–1957)

↪ 06.01.–15.02.26

Nelly (Cornelia Bertha) Schwabacher wird 1899 als Tochter von zwei alteingesessenen jüdischen Münzhändler-Familien in Frankfurt geboren. Ab 1916 studiert sie in den Technischen Lehranstalten in Offenburg, danach an der Kunstgewerbeschule Frankfurt, wo sie Schülerin des Bildhauers Benno Elkan wird. Sie bewirbt sich am Bauhaus in Weimar und besucht von 1919 bis 1921 die Klassen für Holzbildhauerei und Werkzeugen. In Frankfurt ist sie weiterhin als Grafikerin tätig und später in Festanstellung bei der Frankfurter Zeitung. Sie heiratet den Journalisten Alexandre Rossmann, der sich allerdings Mitte der 1930er Jahre von seiner jüdischen Frau scheiden lässt. Während eines Besuchs bei ihren Eltern, die nach England emigriert sind, bricht der Krieg aus. Nelly Schwabacher bleibt mit ihrem Sohn dort. In London arbeitet sie unter anderem für das deutschsprachige Exilblatt „Die Zeitung“.



## Hans Flesch (1896, zum 31.12.1945 für tot erklärt)

↪ 17.02.–29.03.26

Hans Flesch kommt 1896 in Frankfurt als Sohn des Politikers und Sozialreformers Karl Flesch zur Welt, dessen jüdische Eltern zum Protestantismus übergetreten sind. Hans Flesch studiert Medizin und entwickelt sich zum Rundfunkpionier. Ab 1924 wirkt er als künstlerischer Leiter, Regisseur und Sprecher der Südwestdeutschen Rundfunkdienst AG. Mit „Zauberei auf dem Sender“ verfasst Flesch 1924 das erste deutschsprachige Hörspiel. Unter seiner Leitung beginnen Bertolt Brecht, Walter Benjamin und Theodor W. Adorno für den Rundfunk zu arbeiten. 1929 wird er Intendant der Berliner Funkstunde AG. Im August 1933 wird er inhaftiert und ins KZ Oranienburg, später ins Gefängnis Moabit verschleppt. Als Arzt zum Militärdienst zwangsverpflichtet, arbeitet er gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in Crossen an der Oder, wo er ein Lazarett einrichten soll. Zum 31. Dezember 1945 wird er für tot erklärt.



## Ludwig Wolpert (1900–1981)

↪ 31.03.–10.05.26

Ludwig Yehuda Wolpert kommt am 07. Oktober 1900 als Sohn einer traditionell-jüdischen Familie in Heidelberg zur Welt. Von 1916 bis 1920 studiert er Bildhauerei an der Frankfurter Kunstgewerbeschule, ab 1925 erlernt er bei Christian Dell den Umgang mit Metallen im Bauhaus-Stil. Er gilt als „Vater der modernen Judaica“ und einer der einflussreichsten Designer sakraler jüdischer Objekte. In Frankfurt gestaltet er seine ersten funktionalen und modernen Judaica-Objekte. 1933 wandert er nach Palästina aus, wo er 1935 zum Professor an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem ernannt wird. Dort unterrichtet er traditionelle Silberschmiedekunst verknüpft mit modernen Bauhaus- und Art-Deco-Elementen. 1956 richtet Wolpert eine Werkstatt für Silberschmiedekunst am Jewish Museum New York ein und unterrichtet auch als Professor an der University of Judaism in Los Angeles.



JM JÜDISCHES MUSEUM FRANKFURT



100 Jahre Neues Frankfurt

20.5.25–10.5.26

Pop-up-Präsentation